

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2020/21

Stand 04.08.2020

Inhalt

Termine im Überblick	Seite 2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite 3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite 11
Zusatzprogramm Literaturvermittlung	Seite 14
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite 17

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.10.2020–31.03.2021
Beginn der Seminare	26.10.2020
Semesterauftakt*	27.10.2020, 17:00 Uhr
Weihnachtsfeier*	17.12.2021, 19:00 Uhr
Tag der offenen Tür*	14.01.2021
Ende der Seminare	05.02.2021

Vorlesungsfrei:

Buß- und Betttag	18.11.2020
Jahreswechsel	21.12.2020–03.01.2021

*findet nur statt, wenn es laut Hygienebestimmungen möglich ist.
Die Poetikvorlesung 2020 wird um ein Jahr verschoben.

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag 10-13 Uhr, 14-tägig, Saal

Heike Hennig

B233-01 *

Schreibweisen des Szenischen

Physisches Schreiben

In diesem Modul erarbeiten die Studierenden im Einzelunterricht mit Heike Hennig jeweils eine Solo-Performance auf Grundlage der eigenen Texte. Durch Einbindung körperorientierter Bewusstseins- und Wahrnehmungstechniken sowie Parameter des Theaters und des Tanzes entstehen eigene Sprechbewegungssequenzen, die choreographisch bearbeitet werden. Wie hängen Schreiben, Sprechen, Kreieren und Bewegen zusammen? Welche Worte erzeugen welche Bewegung, welches Wort muss gesagt, welches bewegt werden? Diesen Fragen werden wir nachgehen und am Ende des Semesters die Solo-Performances gemeinsam zur Aufführung bringen – falls das bis dahin möglich ist.

Montag 14-19 Uhr, 14-tägig

PeterLicht

B235-04 *

Genreübergreifende Projekte

Sound der Sprache – Sprache als Sound

Wir sind Bewohner des Popzeitalters. „Popkultur“ heißt: Alles hat einen Sound. Keine Sprache ohne Klang. Ziel der Werkstatt ist es, diesem Phänomen der Wechselwirkung von Sprache und Sound in der eigenen Arbeit nachzugehen. Zunächst betreiben wir Feldforschung anhand von Beispielen wie Alain Ginsberg: „The Howl“, Gerd Westphal u.a.: „Gottfried Benn: Lyrik und Jazz“, Gil Scott-Heron: „The Revolution Will Not Be Televised“, Sekou Andrews & The String Theory: „Good Vibes“ oder Haftbefehl: „Conan der Barbar“. Die anschließende Werkstatt hat einen experimentellen Charakter. Es sollen Texte entstehen, die einen Sound machen. Oder in Verbindung mit

Sound eine andere/weitere Bedeutung erlangen. Das eigene Machen steht im Fokus. Vielleicht entstehen Texte mit Klang. Vielleicht Songs oder Soundscapes.

Dienstag 9-11 Uhr

Wolfram Lotz

B223-01 **

Werkstattmodul Szenisches Schreiben

Drama in der Krise

Das Drama ist in der Krise, klassische Dramenstrukturen scheinen nicht mehr zu greifen. Dialoge bewegen sich in Theater texts und Hörspielen meist nur dann noch voran, wenn die Figuren auf irgendeine Weise eingesperrt werden, in steckengebliebene Fahrstühle, Wartezimmer, Bürgerhäuser an Heiligabend, Kleinfamilien, postapokalyptische Bunker. Linear auf einen Höhepunkt zulaufende Dramaturgien sind in einer vernetzten Welt mehr als fraglich geworden. Wie müssten Theater texts heute aussehen, um die Wirklichkeit etwas umfassender an den Wickel zu bekommen?

Nach der gemeinsamen Analyse und Diskussion des Problems wenden wir uns den eigenen Textentwürfen zu, die behutsam und bescheiden damit beginnen dürfen, das Drama der Zukunft zu entdecken, das möglicherweise ja gar kein Drama mehr ist, sondern etwas komplett Anderes.

Dienstag 11-13 Uhr

Ulrike Draesner

B235-06 *

Essayistik, Literaturkritik

Der Essay ist eine Gattung des *und*: er denkt *und* erlebt, analysiert *und* fühlt, wütet *und* bleibt distanziert, ist subjektiv *und* objektiv, springt *und* baut doch einen Zusammenhang, hat Fußnoten oder keine, folgt Launen (nur welchen) und entwickelt Argumentationsstrukturen. Meist hat er ein Ich. Doch wer spricht? Welche Funktion(en) erfüllt diese Stimme? Das Seminar untersucht anhand von Beispielen (Essaytheorie, Praxis des Essays) und anhand der von Ihnen vorgelegten Texte, wie die Aspekte eines kulturellen Gegenstandes oder Themas durch Erfahrung, Recherche, Denk- und verschiedenste Lektürevorgänge erschlossen und in einem (formbewussten) Sprechakt weitergegeben werden. Wir lesen Essays des 20. Jahrhunderts zum Thema Essay (von T.W. Adorno zu Brian Dillon) und wollen uns besonders mit der essayistischen Darstellung von Abschieds- und Trauerprozessen beschäftigen.

Dienstag 14-16 Uhr
Josef Haslinger
B111-01 **
Erzähltheorie

In diesem Pflichtmodul für das erste Studienjahr wird eine Einführung in die Erzähltheorie geboten. Das Seminar dient der Erläuterung und Klärung erzähltheoretischer Grundbegriffe (Ich-Erzähler, auktorialer Erzähler, personaler Erzähler, Fokalisierung, Erzählzeit und erzählte Zeit etc.) und der Analyse erzählerischer Strukturen (Prolepse und Analepse, Ellipse, narrativer und dramatischer Modus, erlebte Rede, Bewusstseinsstrom, unzuverlässiges Erzählen etc.). Die Begriffe werden anhand literarischer Textanalysen erörtert und in literarischen Kurztexten praktisch erprobt. Das Modul widmet sich auch der Geschichte erzählerischer Formen und ihrer vielfältigen Auffächerung in der Gegenwartsliteratur.

Dienstag 14-16 Uhr, Raum 204
Ulrike Draesner
B322-01 *
Vertiefung Formen der Lyrik

Gedichte sagen, was sie sagen, nur in der (einen) Sprache, die sie sind. Werden sie übersetzt, zwingen sie ihre/n Übersetzer*in, sich auf diesen poetischen „Kern“ zu konzentrieren. Er muss in der Eigensprache des Übertragenden neu erfunden werden. Aus der Erfahrung, die gern in dem Spruch zusammengefasst wird „Dichtung kann man nicht übersetzen“, ergibt sich im Rückschluss: Was Dichtung ist, lernt man am besten, indem man Gedichte überträgt. Das Seminar setzt sich aus Schreibaufgaben und Werkstattgesprächen zusammen. Wir wollen aus dem Mittelhochdeutschen, Englischen, Französischen, aber auch aus (mir) unbekanntem Sprachen übersetzen; verschiedene Übersetzungsstrategien sollen zur Anwendung kommen (z.B. homophones Übersetzen, freies Nachdichten). Zudem wollen wir untersuchen, wie Sie selbst im Schreiben übersetzen. Welche Strategien der Sprachentwicklung nutzen Sie? Kann Selbstübersetzung bei der Überarbeitung von Gedichten helfen?

Dienstag 16-18 Uhr
Josef Haslinger
B231-01 *
Schreibweisen der Prosa

Das Seminar wird als offene Prosa-Werkstatt geführt und wird sich der stilkritischen Lektüre der von den Teilnehmenden vorgelegten Texte widmen. Darüber hinaus soll ein besonderes Augenmerk auf die Frage nach dem „künstlerischen Plan“ der jeweiligen Texte gelegt werden.

Dienstag 18-20 Uhr
Katja Brunner
B323-01 *
Vertiefung Szenisches Schreiben
Performative Texte: Subvertieren, Demontieren, Hexen

Erst einmal lesen wir gemeinsam, etwa Toril Moi, Sara Ahmed, Silvia Federici, Lisa d'Amour und Caryl Churchill. Dann widmen wir uns eigenen performativen Texten, die progressiv-aggressiv mit Bildern von Geschlechtlichkeiten/Binaritäten umgehen. Inwiefern reproduzieren die eigenen und anderen Texte gegebene Bilder? Welche Strategien verwenden sie, um diese womöglich zu unterlaufen? Wo wäre eine Trennlinie zwischen argloser Affirmation und wirkmächtiger Überaffirmation zu ziehen? Anschließend erfinden wir uns gegenseitig Aufgaben, die die gewonnenen Erkenntnisse umsetzen, demontieren, zerhexen.

Mittwoch 9-11 Uhr
Josef Haslinger
B321-01 *
Vertiefung Prosa

Es handelt sich bei diesem einsemestrigen Modul um eine intensive Prosawerkstatt, die nur für Studierende ab dem dritten Semester zugänglich ist. Die Studierenden sind eingeladen, einerseits ihre eigene Erzählung oder Kurzgeschichte vorzustellen und andererseits zu einem anderen Text einen schriftlichen Kommentar zu verfassen. Die literarischen Texte müssen jeweils eine Woche vor dem Seminar vorliegen. Die Kommentare zu den Texten müssen allen Seminarteilnehmern zwei Tage vor dem Seminar über die Mailing-Liste zur Verfügung gestellt werden.

Mittwoch 11-13 Uhr

Josef Haslinger

B315-01 **

Kenntnis exemplarischer Werke

Dieses Pflichtmodul für Bachelor-Studierende des zweiten Jahrgangs beschäftigt sich mit einer Auswahl der Weltliteratur aller Gattungen. Es geht um eine intensive Auseinandersetzung mit bedeutenden Werken, wobei dem „handwerklichen“ Aspekt, der literarischen Technik dieser Werke, ein besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Eine umfangreiche Liste der zur Auswahl stehenden Werke wird den Seminarteilnehmern zugesandt.

Mittwoch 14-16 Uhr

Wolfram Lotz

B123-01 **

Grundlagen Szenisches Schreiben

Dieses einjährige Modul soll den Studierenden ermöglichen, einen eigenen Zugang zum dramatischen Schreiben zu finden. Anhand der Lektüre von Gegenwartsstücken aus dem Theater- und Hörspielbereich (in Hinblick auf eine Plünderung für eigene Zwecke) wenden wir uns im Wintersemester folgenden Fragen zu: Was macht einen Text theatral? Was unterscheidet z.B. einen Theatermonolog von einem Prosatext? Wie funktioniert ein Dialog? Braucht man sowas? In welche Art vom gesellschaftlichem Raum sprechen Theatertexte hinein? Und hinter allem – schlecht versteckt – die große Frage: Warum schreiben wir überhaupt?

Im Sommersemester sollen dann möglichst die ersten eigenen dramatischen Textentwürfe vorgestellt und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Mittwoch 16-18 Uhr

Ulrike Draesner

B245-02 **

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie

Der Übergriff. Physisch, psychisch, sozial, politisch, kulturell. Ein zentrales Movens zahlreicher Texte. Wie wird er erzählt?

Das Modul ist auf zwei Semester angelegt. Im Wintersemester beschäftigen wir uns vor allem mit der Sichtung und Sammlung von Stoff. Gemeinsam werden Gesche-

hensnarrative erarbeitet (Stichworte: Verletzung, Vertrauensbruch, Rechtfertigungen, Verdrängungen, Zeugenschaft, Juristisches, Machtlosigkeit, Selbstermächtigung, Sprechbarkeit). Wir werden Expert*innen hören und uns Aspekte des Themas wie White Flash, Postmemory, psychosomatische Effekte, Angststörungen etc. in Referaten erschließen. Im Zentrum wird die Frage nach Sprechbarmachung stehen.

Gemeinsam wollen wir zudem literarische Texte lesen, in denen Übergriffe verschiedenster Art zentral behandelt werden. Gewalt gegen Frauen (sexuell, in der Familie, systemisch) wird einen Schwerpunkt des Seminars bilden. Parallel wird in dem Seminar von Claudius Nießen im Zusatzprogramm Literaturvermittlung (siehe S.15) ein Podcast entwickelt, der das Seminar begleitet. Bitte melden Sie sich bis Anfang Oktober bei mir an, wenn Sie sich für das Seminar interessieren. Die Lektüreliste soll in Abstimmung mit Ihnen entwickelt werden. Im Sommersemester 2021 werden Texte der Teilnehmer*innen im Mittelpunkt stehen, die sich mit Übergriffen/Grenzverletzungen und ihren Folgen auseinandersetzen.

Mittwoch 18-20 Uhr

Michael Lentz

B122-01 **

Grundlagen Lyrik

Poetiken vom Barock bis zur Romantik

Das zweisemestrige Modul gibt einen detaillierten Überblick über Poetiken, poetologisch-ästhetische Quelltexte und Manifeste vom Barock (Andreas Gryphius, Catharina Regina von Greiffenberg u.a.) bis zur deutschen Romantik (WS 2020/21) und vom Naturalismus (Arno Holz), Symbolismus (Stéphane Mallarmé) und Expressionismus über die historischen und Nachkriegsavantgarden bis zur Gegenwart (SS 2021). Mit seinem *Buch von der deutschen Poeterey* (1624) forderte Martin Opitz eine neue, ‚hochdeutsche‘ Literatursprache. Poetologisches Fundament blieb die Rhetorik. Formeln wie „Unendliche Rhetorik“ und „progressive Universalpoesie“ markieren moderne Aspekte einer literarischen Produktionsgemeinschaft, die es als (früh)romantische Bewegung unternahm, etablierte Literatur-Systeme zu sprengen.

Donnerstag 11-13 Uhr

Mirko Bonné

B221-01 **

Werkstattmodul Prosa

Notiz und Notat

Notizen und Notate erleben nicht nur durch literarische Blogs eine Renaissance, vor allem durch Kurznachrichten und Tweets sind sie integraler Bestandteil unseres Schriftalltags. In welchem Verhältnis stehen sie zueinander – wann wird aus einer Notiz ein Notat? Worin besteht der Reiz der Minimierung, worin die Faszination so vieler Tagebücher und Journalbände? Einer der kürzesten Einträge in Ingeborg Bachmanns „Kriegstagebuch“ lautet: „Nein, mit den Erwachsenen kann man nicht mehr reden.“ Und John Cheever notierte in sein Tagebuch: „Ich träume, dass mein Gesicht auf einer Briefmarke erscheint.“ Notate sind oft kurz wie Aphorismen, erheben aber keinen Anspruch auf allgemeingültige Erkenntnis. Mit der Notiz verbindet sie ihr Skizzencharakter, und doch stellen sie die kürzeste Form literarischer Erzählstrategien dar, sind poetische Statements, die aufflammen wie Zündhölzer. Was sehen wir in ihrem Licht? Und was, wenn sie wieder erloschen sind? Welche Funktionen kommen Bild, Tempus und Syntax auf engstem Raum zu? Das Werkstattseminar legt vor dem Hintergrund von Textbeispielen das Augenmerk auf die vielfältigen Möglichkeiten zu erfinderischer Verknappung und Verdichtung.

Donnerstag 14-16 Uhr

Mirko Bonné

B221-03 **

Schreibweisen erzählender Prosa

Text im Dialog – Dialog im Text

Im Vordergrund des Werkstattseminars steht der intensive literarische Austausch über Ansätze und Arbeitsweisen, Traditionen und Inspirationsquellen sowie verschiedene erzählerische Werkzeuge. Ein Hauptaugenmerk soll dabei auf unterschiedliche Dialogformen gelegt werden, denn direkte und indirekte Rede in Monolog, Dialog oder Mehrfigurengesprächen zählen unverändert zu den großen Herausforderungen der Prosa und sind stets auch ein Gradmesser von Glaubwürdigkeit und lebendiger Anmutung. Ziel der konkreten Textarbeit ist die kreative Auseinandersetzung mit der Wirkung möglicher sprachlicher Mittel und Narrationsstrategien. Aus Sicht der Teilnehmenden noch nicht abschließend stimmige Erzähltexte und -ausschnitte sollen im Dialog neue Impulse erhalten.

Donnerstag 16-18 Uhr

Jörn Dege

B245-01 **

Der Literaturbetrieb

Dieses Modul beschäftigt sich mit dem sogenannten Literaturbetrieb, also der Infrastruktur für die Entstehung, Verbreitung und Rezeption literarischer Texte. Wie lässt sich der Aufbau beschreiben und was sind die wesentlichen Abläufe? Welche Veränderungen sind dabei momentan zu beobachten? Was sind die Möglichkeiten und Risiken für Autor*innen? Diese Fragen werden anhand konkreter Beispiele und im Gespräch mit ausgewählten Gästen erörtert. Dabei werden aktuelle Debatten ebenso eine Rolle spielen wie berufspraktische Fragen zu Literaturförderung, Versicherungen und Steuern.

Donnerstag 18-20 Uhr

Martina Hefter

B222-01 **

Werkstattmodul Lyrik

Dieses Modul widmet sich in der Hauptsache den Texten der Teilnehmenden. Wir betrachten die einzelnen Texte auf ihre jeweiligen Absichten, Möglichkeiten und Wirkungen hin und verständigen uns über Aufbau, Struktur, Ton, Vers. Zusätzlich setzt das Modul einen Schwerpunkt auf Aspekte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Verstehen wir unsere Gedichte als schriftliche oder mündliche Äußerungen? Als Anreden, gehaltene Reden, Monologe, laut geführte Selbstgespräche, Gesänge? Oder verstehen wir sie als Briefe, Botschaften, Notizen, ggf. an uns selbst? Wo gibt es eine Nähe zu szenischen bzw. theatralen Texten, wo eine Nähe zum Lied bzw. Song? Oder bleibt der Text definitiv nur auf Papier/Display? Wir werden uns aus diesem Spektrum an Möglichkeiten unterschiedliche Texte ansehen und unsere eigenen, oft unbewusst eingenommenen Schreibhaltungen diskutieren.

Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Dienstag 11-13 Uhr, Raum 205

Ulrike Draesner

M221-02*

Essayistik, Literaturkritik

Der Essay ist eine Gattung des *und*: er denkt *und* erlebt, analysiert *und* fühlt, wütet *und* bleibt distanziert, ist subjektiv *und* objektiv, springt *und* baut doch einen Zusammenhang, hat Fußnoten oder keine, folgt Launen (nur welchen) und entwickelt Argumentationsstrukturen. Meist hat er ein Ich. Doch wer spricht? Welche Funktion(en) erfüllt diese Stimme? Das Seminar untersucht anhand von Beispielen (Essaytheorie, Praxis des Essays) und anhand der von Ihnen vorgelegten Texte, wie die Aspekte eines kulturellen Gegenstandes oder Themas durch Erfahrung, Recherche, Denk- und verschiedenste Lektürevorgänge erschlossen und in einem (formbewussten) Sprechakt weitergegeben werden. Wir lesen Essays des 20. Jahrhunderts zum Thema Essay (von T.W. Adorno zu Brian Dillon) und wollen uns besonders mit der essayistischen Darstellung von Abschieds- und Trauerprozessen beschäftigen.

Dienstag 16-20 Uhr

Inka Parei

M411-01*

Romanwerkstatt II

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der im Masterstudiengang entwickelten Prosaprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung kompositorischer und romandramaturgischer Fragen gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs verpflichtend.

Mittwoch 11-13 Uhr
Ulrike Draesner
M121-01*
Prosa I

In diesem Seminar sollen von den Teilnehmenden begonnene oder angedachte Prosaarbeiten weiterentwickelt werden. Besonderes Augenmerk wird auf Textanfänge und Genvermischungen gelegt: Wie lassen sich Gedanken (Analysen) in Erzählgewebe integrieren? Wie werden Textbögen aufgebaut? Inhaltlich interessiert sich das Seminar für alle Aspekte des sogenannten Life Writing: Woher kommt Stoff? Welche Bedeutung hat diese Herkunft für den Schreibprozess? Wie geht man mit Authentizität und Fiktionalität um? Sprich: Wie werden Wissen, biographische Bezüge und historische (Pseudo)Realitäten beim Schreiben eingesetzt – was erlaubt uns, etwas wie „Leben“ zu erzählen?

Mittwoch 16-18 Uhr
Michael Lentz
M111-03**
Methodik, Poetik und Ästhetik

Das Seminar wird sich mit romantheoretischen und poetologischen Fragestellungen aus doppelter Perspektive beschäftigen: Zum einen werden wir uns mit der Lektüre exemplarischer Texte zur Poetik und Theorie des Romans auseinandersetzen und dies mit gemeinsamer Romanlektüre verbinden. Zum anderen soll versucht werden, auch die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poetologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag 11-16 Uhr
Michael Lentz
M111-04* *
Romanwerkstatt I

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollen hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motive sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen weitere ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag 16-18 Uhr, Raum 205
Jörn Dege
M221-04* *
Der Literaturbetrieb

Dieses Modul beschäftigt sich mit dem sogenannten Literaturbetrieb, also der Infrastruktur für die Entstehung, Verbreitung und Rezeption literarischer Texte. Wie lässt sich der Aufbau beschreiben und was sind die wesentlichen Abläufe? Welche Veränderungen sind dabei momentan zu beobachten? Was sind die Möglichkeiten und Risiken für Autor*innen? Diese Fragen werden anhand konkreter Beispiele und im Gespräch mit ausgewählten Gästen erörtert. Dabei werden aktuelle Debatten ebenso eine Rolle spielen wie berufspraktische Fragen zu Literaturförderung, Versicherungen und Steuern.

Zusatzprogramm Literaturvermittlung:
Lyrik-Workshops und Podcasts

Im Wintersemester 2020/21 wird der erste Teil eines Zusatzprogramms angeboten, in dem Studierende für die Vermittlung von Literatur Kompetenzen erwerben können, um diese anschließend für Kinder und Jugendliche anzuwenden. Damit soll nicht zuletzt eine zukünftige Einkommensquelle geschaffen werden.

Am Literaturinstitut finden an je zwei Wochenenden blockweise zwei Seminare statt (siehe unten). Die Anwendung erfolgt anschließend in den Literaturhäusern Leipzig bzw. Stuttgart, vorzugsweise während der vorlesungsfreien Zeit, die Details werden noch geklärt. Für diesen Teil gibt es ein (kleines) Honorar.

Die Seminare richten sich an Bachelorstudierende ab dem 3. Semester und Masterstudierende. Sie finden außerhalb des Curriculums statt, es können also keine Leistungspunkte erworben werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 pro Seminar begrenzt. Die Anmeldung erfolgt nicht über AlmaWeb, sondern durch ein kurzes Motivations schreiben (maximal eine Seite) inklusive Kurzvita bis zum 12.10.2020 an dll@uni-leipzig.de. In den darauffolgenden drei Semestern werden ähnliche Angebote stattfinden, für die man sich erneut anmelden kann.

Dieses Seminarangebot ist eine Zusammenarbeit des Deutschen Literaturinstituts mit dem Literaturpädagogischen Zentrum des Literaturhauses Stuttgart und dem Literaturhaus Leipzig, gefördert durch die Robert Bosch Stiftung unter dem Titel „Weltschreiber – Das Literaturvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche“.

Seminar 1

Arne Rautenberg

Mein blaues Klavier – Lyrik-Schreibworkshops an Schulen

Gedichte können das gewohnte Denken durcheinanderwirbeln und einen frischen Blick ermöglichen – gerade im oftmals modulhaften Lernalltag an Schulen. Dieses Seminar sollen genutzt werden, um gemeinsam Möglichkeiten zur Workshopgestaltung zu entwickeln und später entsprechend umzusetzen. Dafür werde ich im ersten Block von meinen Erfahrungen bei Schreibworkshops in Schulen berichten und Schreibideen testweise praktizieren lassen. Im zweiten Block werden die Studierenden Workshopideen entwickeln, erproben und auswerten.

Auftakt: Montag, 02.11.2020, 13 Uhr

1. Block: 27./28.11.2020, jeweils 11-18 Uhr

2. Block: 15./16.1.2021, jeweils 11-18 Uhr

Seminar 2
Claudius Nießen
Podcasten – Eine Einführung

In diesem Seminar geht es zunächst um die Grundlagen für die konzeptionelle, redaktionelle und technische Umsetzung eines Podcasts, von der Ausgangsidee bis zur Moderation. Anschließend konzipieren wir einen Podcast, der den ersten Teil des Moduls „Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie“ von Ulrike Draesner (siehe S.7) begleitet. Neben der redaktionellen Arbeit spielt dabei auch der Umgang mit Audio-Schnittsoftware (Freeware) für das Seminar eine wichtige Rolle. Das Podcast-Konzept soll im Anschluss an das Seminar im Literaturhaus Leipzig an Kinder und Jugendliche vermittelt und umgesetzt werden.

Auftakt: Freitag, 06.11.2020, 11 Uhr
1. Block: 13./14.11.2020, jeweils 11-18 Uhr
2. Block: 11./12.12.2020, jeweils 11-18 Uhr

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Mirko Bonné, geboren 1965 in Tegernsee, lebt als freier Schriftsteller in Hamburg. Neben Übersetzungen von u. a. Conrad, Cummings, Dickinson, James, Keats, Simonen und Yeats veröffentlichte er Gedichtbände, Erzählungen, Hörspiele sowie Aufsätze und Reisejournale. Seine wichtigsten Romane sind „Der eiskalte Himmel“ (2006), „Wie wir verschwinden“ (2009), „Nie mehr Nacht“ (2013) und „Lichter als der Tag“ (2017). 2014/15 nahm Bonné am internationalen Projekt „Weather Stations“ zu Fragen des Klimawandels und literarischer Vermittelbarkeit teil. Sein Blog „Das Gras“ versammelt fortlaufende Betrachtungen unter mirko-bonne.de/das-gras

Katja Brunner, geboren 1991 in Zürich, studierte Literarisches Schreiben am Literaturinstitut Biel/Bienne und Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. 2013 war sie mit ihrem Stück „die hölle ist auch nur eine sauna“ zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen. In der Spielzeit 2014/2015 war sie Hausautorin am Theater Luzern. Im Dezember 2017 wurde das Auftragswerk „DEN SCHLÄCHTERN IST KALT oder OHLALAHVELTIA“ am Schauspielhaus Zürich uraufgeführt. Ihr Stück „Die Hand ist ein einsamer Jäger“, uraufgeführt im Mai 2019 an der Berliner Volksbühne, ist eine mehrstimmige Kampfansage an vermeintliche Deutungshoheiten. Im Winter 2020/21 wird ihr Stück „Die Kunst der Wunde“ am Schauspiel Leipzig uraufgeführt.

Martina Hefter lebt in Leipzig. Sie arbeitet als Autorin und im Bereich der szenischen Performance und ist Mitglied des Leipziger Performancekollektivs Pik7. Sie veröffentlichte zuletzt die Gedichtbände „Ungeheuer“ (kookbooks, 2016) sowie „Es könnte auch schön werden“, einen Band mit Gedichten und Sprechtexten (kookbooks, 2018), dessen zentralen Text sie auch als Solo-Performance umsetzte (Dock 11 in Berlin, 2018), sowie als Bühnenstück mit Pik 7 (Schaubühne Lindenfels in Leipzig, 2020).

Heike Hennig, geboren in Leipzig, studierte Performing Arts in den USA. Nach ihrer Rückkehr gründete sie 2000 ein internationales und interdisziplinäres Theaterensemble in Leipzig. International bekannt wurde Heike Hennig 2006 durch ihre generationsübergreifenden Arbeiten und dem arte/ZDF-Film „Tanz mit der Zeit“. Neben Gastspielen u. a. am Schauspielhaus Hamburg, der Oper Bonn und dem Schauspielhaus Dortmund, inszenierte sie an ungewöhnlichen Aufführungsorten wie dem Neuen Museum Berlin, der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig und im Leipziger Auwald. 2019 entwickelte sie den „Atlas der Emotionen“ für die Sassi, die Felsensiedlungen der Europäischen Kulturhauptstadt Matera in Italien.

PeterLicht arbeitete, nach Schule, Studium (Geschichte, Publizistik) und Examen (1. und 2. Staatsexamen Jura) in Westdeutschland kurzzeitig als Werbetexter. Etwas später sang er „Wenn ich nicht hier bin, bin ich auf dem Sonnendeck“. Seither ist er freier Musiker, Autor und Sänger. Für die Münchner Kammerspiele kuratierte er das „Festival vom unsichtbaren Menschen“ und schreibt seither Theaterstücke (zuletzt „Der eingebildete Kranke oder das Klistier der reinen Vernunft“ für das Residenztheater München 2019) und veröffentlicht Bücher (zuletzt „Lob der Realität“ bei Aufbau). PeterLicht macht Musik. Zwei Jahre vor der Finanzkrise rief er im Jahre 2006 das Ende des Kapitalismus aus (Musik: „Lieder vom Ende des Kapitalismus“, Buch: „Wir werden siegen - Buch vom Ende des Kapitalismus“). Das war ein großer Erfolg, aber leider eine Lüge. Er ist ein Freund der Realität (wöchentliche Kolumne in der Süddeutschen Zeitung „Lob der Realität“) und tourt mit seiner Band. Sein letztes Album „Wenn Wir Alle Anders Sind“ erschien 2018.

Wolfram Lotz, geboren 1981 in Hamburg, aufgewachsen im Schwarzwald. Er studierte Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft in Konstanz und Literarisches Schreiben in Leipzig. Zuletzt erschienen ist das Sprechpoem „Die Politiker“ (Spector Books 2019), das am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt wurde.

Claudius Nießen hat nach Stationen als Reporter für den Westdeutschen Rundfunk und die Verlagsgruppe Handelsblatt am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig Literarisches Schreiben studiert, aber eigentlich eine ausgeprägte Vorliebe für Zahlen. Die setzt er nach Tätigkeiten als Geschäftsführer der Freien Akademie der Künste zu Leipzig und am Deutschen Literaturinstitut heute vor allem in seiner Rolle als Gesellschafter und Prokurist für detektor.fm ein.

Inka Parei, 1967 in Frankfurt am Main geboren, wuchs im Rhein-Main Gebiet auf und lebt seit 1987 in Berlin. Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Sinologie. Seither freie Schriftstellerin. Sie veröffentlichte u.a. die Romane „Die Schattenboxerin“ (1999), „Was Dunkelheit war“ (2005) und „Die Kältezentrale“ (2011), arbeitete als Jurorin und leitete Schreibwerkstätten, darunter den Klagenfurter Literaturkurs und die Autorenwerkstatt Prosa im Literarischen Colloquium Berlin.

Arne Rautenberg, geboren 1967 in Kiel, lebt und arbeitet nach dem Studium der Kunstgeschichte, Neuerer Deutscher Literaturwissenschaft und Volkskunde an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel als freier Schriftsteller und Künstler in seiner Geburtsstadt. Sein literarisches Hauptbetätigungsfeld ist die Lyrik. Zuletzt erschien der Gedichtband „permafrost“ (Verlag Das Wunderhorn 2019) sowie der Kindergedichtband „kuddelmuddel remmidemmi schnickschnack“ (Peter Hammer Verlag 2020). Viele seiner Gedichte sind in Schulbücher aufgenommen worden. Von 2006 bis 2020 war Arne Rautenberg Lehrbeauftragter an der Muthesius Kunsthochschule

Kiel. 2013 hatte er die Liliencron-Dozentur für Lyrik an der Christian-Albrechts-Universität inne. Im Herbst 2017 wurde Arne Rautenberg in die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung und im Frühjahr 2018 in die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur gewählt. arnerautenberg.de